

## EDITORIAL



Foto: privat

Liebe Forschende, Lehrende, Lernende und Ehemalige, liebe Leser,

diese neue Ausgabe unseres Newsletters steht ganz im Zeichen von Jubiläen, kleineren wie größeren. Anfang Mai findet bereits zum fünften Mal der Bochumer Abend der Kinderradiologie statt. In diesem Jahr blickt das Pankreaszentrum Bochum auf 10 Jahre Bestehen zurück, das Huntington-Zentrum Bochum feiert sogar 20-jähriges Jubiläum.

Nicht zu vergessen feiert die Ruhr-Universität Bochum im kommenden Jahr ihren 50. Geburtstag. Anlässlich dessen laufen die Planungen für die Feierlichkeiten und Veranstaltungen auf Hochtouren und versprechen ein interessantes wie abwechslungsreiches Festprogramm im nächsten Sommer.

Im vergangenen Monat wurde mit der Gründung des Heimer Institut für Muskelforschung eine neue Institution für Wissenschaft an der Ruhr-Universität geschaffen.

Auch über die sportlichen Erfolge eines Medizinstudenten unserer Fakultät, die APL-Professuren und Habilitationen des vergangenen Jahres und eine aktuelle Ausstellung finden Sie Beiträge in dieser Ausgabe.

Lesen Sie auch, welche Veranstaltungen im Rahmen der Medizinischen Fakultät und der Universitätskliniken demnächst angeboten werden.

Mit herzlichen Grüßen,

Prof. Dr. rer. nat. Hans J. Trampisch

## RUHR-UNI FEIERT 50-JÄHRIGES JUBILÄUM

2015 jährt sich der Beginn der universitären Ausbildung in Bochum zum 50. Mal

Nach der Entscheidung des Landtags Nordrhein-Westfalens im Juli 1961 dauerte es noch mehr als drei Jahre, bis die Bauarbeiten auf dem Universitätsgelände im Januar 1964 begannen. Offiziell eröffnet wurde die Ruhr-Universität im Juni 1965; der Lehrbetrieb wurde schließlich im November desselben Jahres aufgenommen. Die eigentliche Entstehung bedurfte somit vier Jahre - und genauso lange feiert die RUB ihr Jubiläum. Den Höhepunkt bilden die Tage vom 5. bis zum 7. Juni 2015.

Bereits 2011 fand die Akademische Jahresfeier im 50. Jahr des Gründungsbeschlusses statt. Ein Jahr später feierte die Universitätsbibliothek ihr 50-jähriges Bestehen, 2013 auch die Universitätsverwaltung. Für die offiziellen Festlichkeiten wurde das Jahr 2015



Der Bau der M-Reihe im Frühjahr 1968.

[Foto: Universitätsarchiv Bochum, Dep. Staatl. Bauamt Bochum 02, Nr. 68.0071 (Aufnahme: Heinz Lohoff)]

ausgewählt - das Jahr, in dem vor 50 Jahren zum ersten Mal Studentinnen und Studenten ihre universitäre Ausbildung an der „Ruhr-Uni“ beginnen konnten. Bei dem 1. Großen Alumni-Treffen vom 5. bis zum 7. Juni, haben ehemalige Studentinnen und Studenten die Gelegenheit, ihre Alma Mater zu besuchen und im Rahmen verschiedener Veranstaltungen Mitstudieren-

de wiederzutreffen. Karten für die „RUB 50 Gala“ am 5. Juni 2015 in der Mensa, können ab Mitte/Ende Mai bereits erworben werden.

Der zentrale Festakt, zu dem auch Bundespräsident Joachim Gauck erwartet wird, findet am 06. Juni 2015 im Audimax statt. Als besonderer Programmpunkt sei die Uraufführung einer Symphonischen Dichtung mit

Solisten, Orchester und Chor genannt, deren Komposition ausschließlich für diesen Anlass in Auftrag gegeben wurde.

Im Anschluss an den Festakt bietet das „Still-Leben Universitätsstraße“ oder auch „Blau-Pause“ genannt, Besuchern von 11 bis 18 Uhr die Möglichkeit, die Ruhr-Universität und ihre Fakultäten außerhalb der Universitätsgebäude zu erleben.

Wie bei der Sperrung der Autobahn 40 im Rahmen der Veranstaltungen zu „RUHR. 2010“ wird die Universitätsstraße in Richtung Bochum-Zentrum über den Verlauf von etwa fünf Kilometern gesperrt und nur eine Spur zur „Mobilitäts-

spur“. Entlang der gegenüberliegenden Straßenspur werden Tische aufgebaut, die der Präsentation von Fakultäten und Einrichtungen der RUB dienen. Eine Bewerbung für die Anmietung eines Tisches ist nach Vergabe an die Fakultäten auch an Studenten oder Studentengruppen möglich.

Aber nicht nur während der Festtage und im Rahmen von Veranstaltungen wird das 50-jährige Jubiläum der RUB gegenwärtig sein: Für das Jubiläumsjahr wurde eigens ein Logo entworfen, das das derzeit verwendete Logo der Ruhr-Universität für die Dauer des Jahres 2015 ersetzen wird.

### INFORMATIONEN ZUM JUBILÄUM...

finden Sie auf der Website der Ruhr-Universität Bochum unter:

[www.ruhr-uni-bochum.de/rub50](http://www.ruhr-uni-bochum.de/rub50)

# 20 JAHRE HUNTINGTON-ZENTRUM BOCHUM

Wissenschaftliches Symposium zur Feier des 20-jährigen Bestehens am 29. März 2014

**Das Bochumer Huntington-Zentrum NRW ist mittlerweile weltweit klinisch wie wissenschaftlich eine Institution. Dabei war der Anfang alles andere als leicht.**

Mit der Entdeckung des Gens, das für die Entstehung des Morbus Huntington ursächlich ist, wurde 1993 die erste DNA-Testung auf die Erkrankung möglich. Auf Drängen der Deutschen Huntington-Hilfe beschloss das Wissenschaftsministerium die Einrichtung eines Huntington-Zentrums in Bochum. Als Kooperationspartner wurden die Neurologische Klinik des St. Josef-Hospitals und die Abteilung für Humangenetik der Ruhr-Universität Bochum ausgewählt. „Anfangs war es sehr schwierig, wir hatten keine Mittel“, erinnert sich Prof. Dr. Jörg T. Epplen, der seit 1991 die

Abteilung für Humangenetik an der Ruhr-Universität leitet und an der Entwicklung des Zentrums von der ersten Stunde an beteiligt ist. Es gab eine provisorische Bettenstation im Erdgeschoss der Kinderklinik und keine zusätzliche technische oder personelle Ausstattung. Schließlich erhielt die Humangenetik einen DNA-Sequenzierer, mit dem die wissenschaftliche Arbeit aufgenommen werden konnte.

Doch die Mühen haben sich gelohnt: Heute werden in der Neurologischen Klinik des St. Josef-Hospitals jährlich etwa 100 Patienten stationär und 400 Patienten ambulant versorgt. Die Abteilung für Humangenetik berät jährlich mehr als 50 Familien mit Erkrankungsrisiko, seit vier Jahren besteht außerdem eine Kooperation mit der Kinderklinik des St. Josef-Hospitals, die



Mitarbeiter des Huntington-Zentrum NRW in Bochum.

der Versorgung von erkrankten Kindern dient (Prof. Dr. Thomas Lücke). Die wissenschaftliche Arbeit umfasst Forschung zu modifizierenden Genen, Biomarkern sowie zur Pathophysiologie und Pathoanatomie der Erkrankung. Ebenso werden eigene Therapieansätze untersucht. Dabei steht das Bochumer Huntington-Zentrum in regem Austausch

mit anderen Zentren in Deutschland und im Ausland.

„20 Jahre Forschung an Tiermodellen haben sich gelohnt. 2014/15 werden so viele Studien wie nie zuvor durchgeführt. Die Krankheit wurde in den letzten Jahren besser verstanden. Wir freuen uns sehr darüber“, resümiert Prof. Dr. Carsten Saft, Leiter der klinischen Einheit

des Huntington-Zentrum NRW und federführender Autor der Behandlungsleitlinien „Chorea Huntington“ der Deutschen Gesellschaft für Neurologie. „Mehrere große Pharmaunternehmen investieren derzeit relevant in die weitere Erforschung der Huntington Krankheit, da auch die Pharmaindustrie bei dieser Erkrankung inzwischen ein Potential zur Behandlung sieht. Die Huntington Krankheit könnte dann unter Umständen sogar wegweisend für andere neurodegenerative Erkrankungen werden“, so Prof. Saft.

Zukunftswünsche? - „Ich denke, dass wir nicht mehr so optimistisch sind, wie vor 20 Jahren“, so Prof. Epplen. „Wir hofften damals: In 20 Jahren müssen wir etwas gegen die Erkrankung haben. Aber wir kommen voran - immer besser.“

## INSTITUT FÜR MUSKELFORSCHUNG GEGRÜNDET

Kooperationsvertrag zwischen der „heimer stiftung“ und dem Bergmannsheil unterzeichnet

**Mit der Gründung des Heimer Instituts für Muskelforschung sollen neue Akzente in der Muskeldystrophieforschung am Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil gesetzt werden.**

Mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der „heimer stiftung“ und dem Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil am 28. März 2014 wurde eine bereits langjährige Verbindung vertraglich besiegelt. Siegfried Heimer, Bielefelder Unternehmer, erkrankte vor einigen Jahren an einer Form des Muskelschwunds und entschied sich für eine Behandlung in der Neurologischen Klinik des Bergmannsheils. Mit der 2005 gegründeten gleichnamigen Stiftung förderten er und seine Ehefrau Irmgard fortan die wis-

enschaftliche Arbeit der Forschungsgruppe „Neuromuskuläre Erkrankungen“.

„Die „heimer stiftung“ hat uns in der Vergangenheit großzügig unterstützt“, erzählt Prof. Dr. Matthias Vorgerd, leitender Oberarzt der Neurologischen Klinik am Bergmannsheil und Leiter des neuen Heimer Instituts. So wurde aus Mitteln der Stiftung beispielsweise ein Live-Cell-Imaging-Mikroskop fi-

nanziert, das die Beobachtung von lebenden Zellen über einen bestimmten Zeitraum ermöglicht und so Aufschluss über Therapieansätze geben kann. Nun kommen Erlöse der Stiftung auf vertraglicher Ebene dem Institut zugute.

Muskelforschung hat am Bergmannsheil eine langjährige Tradition. Seit Anfang der 1990er Jahre wurde der Forschungsschwerpunkt „Neuro-

muskuläre Erkrankungen“ und die Arbeitsgruppe „Klinische und experimentelle Myologie“ aufgebaut. Noch in diesem Monat soll der Umzug in einen Neubau des Bergmannsheils mit einem hochmodernen Forschungslabor erfolgen. Die Arbeit der Arbeitsgruppe „Klinische und experimentelle Myologie“ befasst sich vor allem mit den ursächlichen Faktoren von Muskelschwund, speziell der erblich bedingten Muskeldystrophie und der erworbenen Einschlusskörperchenmyositis.

Muskelerkrankungen zählen mit etwa zwei Erkrankungen auf 10.000 Einwohner zu den seltenen Erkrankungen. In Deutschland leben etwa 120.000 Betroffene. „Das Interesse der Industrie ist nicht besonders groß und es gibt kein Sprachrohr“, so Prof. Vorgerd.

Sein Ziel ist es, Muskelforschung auf international vor-

zeigbarer Ebene weiterführen zu können: „Unsere Vision ist es, daran mitzuwirken, dass Muskelerkrankungen in Zukunft heilbar sind.“

Für die klinische Versorgung der Patienten mit Neuromuskulären Erkrankungen wurde 1996 das „Muskelzentrum Ruhrgebiet“ als interdisziplinäres Zentrum mit verschiedenen Kooperationspartnern ins Leben gerufen.

Im kommenden Jahr richtet die Neurologische Klinik des Bergmannsheils den „Deutschen Muskelkongress 2015“ der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V. aus.



Prof. Dr. Matthias Vorgerd vor einem Laserdissektions-Mikroskop.

**WEITERE INFOS...**

...finden Sie unter:

[www.bergmannsheil.de/medizinische-zentren/muskelzentrum-ruhrgebiet/forschung.html](http://www.bergmannsheil.de/medizinische-zentren/muskelzentrum-ruhrgebiet/forschung.html)

# BOCHUMER MEDIZINSTUDENT WM-TEILNEHMER BEIM RUDERN

**Der 22-jährige Julius Gerstmeyer studiert derzeit im sechsten Semester Medizin an der RUB. Sein Physikum hat er bereits erfolgreich hinter sich gebracht, ebenso wie eine leistungsstarke sportliche Laufbahn.**

Angefangen hat alles beim Schulsport der fünften Klasse des Bessel-Gymnasiums in Minden. Hier wurde das junge Talent im Alter von 11 Jahren entdeckt. Die ersten Erfolge ließen nicht lange auf sich warten, so dass Gerstmeyer bereits im Juniorenalter an Meisterschaften teilnahm. Neben kleineren nationalen Wettkämpfen, bestritt er auch das Programm „Jugend trainiert für Olympia“, das ihn sogar mehrfach zum Bundesfinale nach Berlin führte, wo er zweimal im Achter Vizemeister wurde.



Foto: Detlev Seyb

**Der Medizinstudent weist bereits viele sportliche Erfolge auf.**

Im Alter von 15 Jahren standen die ersten großen internationalen Regatten auf dem Programm sowie Trainingkooperationen mit den Stützpunkten in Hannover und Münster. Hier gewann der junge Ruderer seine erste Medaille bei den Deutschen Meisterschaften.

Mit 17 Jahren führte sein Weg nach England, wo Gerstmeyer an der Abingdon-School für zwei Jahre verweilte und sein Abitur machte. Das Internat bot gute Voraussetzungen, Rudersport weiter leistungsorientiert zu betreiben. „In England haben wir täglich professionell trainiert. Es hat mich wirklich weitergebracht. Belohnt wurde dies durch Medaillen bei internationalen Wettkämpfen, die mich unter anderem in die USA und nach Südafrika führten“, beschreibt Gerstmeyer die anstrengende, aber für ihn sehr schöne Zeit.

Mit dem Abitur in der Tasche ging es für den Mindener schließlich nach Lettland, wo der Rudersport zunächst ein Jahr pausieren musste und das Studium im Vordergrund stand. „Anschließend hat es

leistungssport nun dazu, auf dem Dortmund-Ems-Kanal zu trainieren. 2012 brachte ihm das harte Training eine Silber-Medaille auf den Deutschen Meisterschaften ein, sowie den Anschluss an die nationale Spitze. Im Jahr 2013 intensivierte sich das Training für Gerstmeyer und seinen neuen Partner Max Johanning nochmals. Zusätzlich zum wöchentlichen Training



Foto: Detlev Seyb

**Julius Gerstmeyer während eines Wettkampfs.**

führen die beiden Ruderer auch in Trainingslager nach Spanien und Italien. „Gerade Klausuren und Trainingslager überschneiden sich terminlich gerne. Da musste die Lernphase auch mal kürzer ausfallen beziehungsweise man muss sich zusammenreißen, um nach einem anstrengenden Tag abends noch etwas zu machen“, berichtet Gerstmeyer der teilweise erst einen Tag vor Klausuren zurück kam.

Durch gute Leistungen bei Überprüfungsmaßnahmen in den letzten Monaten wurde Gerstmeyer in ein von der Caspar Ludwig Opländer Stiftung gefördertes Stipendiums-Programm aufgenommen. Die Stiftung kooperativ gezeigt“, beschreibt Gerstmeyer, der ohne Freistellungen von Seminaren wohl nicht bis zur WM gekommen wäre. Immerhin standen in einer Woche zwei Mal Kraft-, einmal Ausdauer- und einmal Koordinations-training auf dem Programm, sowie bis zu elf Trainingseinheiten auf dem Wasser. Teilweise sogar um sechs Uhr in der Früh.

Auf die Frage, was ihn am Rudersport besonders fasziniert, antwortet Gerstmeyer schmunzelnd: „Man erfährt viel über sich selbst, muss sich quälen können und an seine maximale Belastung gehen. Andererseits ist es auch ein schönes Teamgefühl. Alles muss perfekt zusammen spielen. Teilweise ist das Millimeterarbeit.“

Weitere sportliche Ziele hat sich der Ruderer zunächst nicht gesteckt und möchte sich nun primär dem klinischen Studienabschnitt und seiner Doktorarbeit widmen.

Für die Rudermannschaft der Ruhr-Universität bei den Hochschulmeisterschaften anzutreten, das kann sich Julius Gerstmeyer in Zukunft aber noch sehr gut vorstellen. Es ist also davon auszugehen, dass man auf dem Campus in Bochum noch einiges von ihm hören wird.

Im Sommer ging der Trainingsalltag bis sieben Wochen vor seiner Physikums-Prüfung normal weiter. Danach konnte Gerstmeyer sich immer noch nicht an den Schreibtisch setzen, denn nun reiste er nach Ratzeburg, um im Trainingslager für die anstehende U-23-Weltmeisterschaft im österreichischen Linz zu trainieren. Hierbei hatte er sich im Vorfeld durch starke Leistungen im Laufe der Saison sowie auf den Deutschen Meisterschaften qualifiziert.

„Die WM-Teilnahme war bisher mein größter sportlicher Erfolg“, schildert das Rudertalent. „Die RUB hat sich zum Glück immer sehr

**Haben Sie / habt ihr ein interessantes oder ungewöhnliches Hobby? Würden Sie / würdet ihr darüber berichten?**

**Schreiben Sie / schreibt uns eine E-Mail an: [fv-medizin@rub.de](mailto:fv-medizin@rub.de)**



## APL-PROFESSUREN UND HABILITATIONEN 2013

## Außerplanmäßige Professuren

**PD Dr. med. Carsten Saft**, Neurologische Klinik, St. Josef-Hospital Bochum

**PD Dr. rer. nat. Wolfgang Schliebs**, Institut für Physiologische Chemie, Ruhr-Universität Bochum

**PD Dr. med. Stephan Schneider**, Klinik für Innere Medizin II, Diabetologie und Endokrinologie, St. Vinzenz-Hospital Köln  
(vormals: Medizinische Klinik I, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil)

**PD Dr. med. Peter Uwe Schwenkreis**, Neurologische Klinik, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil

**PD Dr. med. Andreas Neumann**, Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, Plastische und Ästhetische Operationen, Stimm- und Sprachstörungen, Städtische Kliniken Neuss Lukas-krankenhaus GmbH Neuss  
(vormals: Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Kopf- und Halschirurgie, St. Elisabeth-Hospital Bochum)

**PD Dr. med. Thilo Gambichler**, Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie, St. Josef-Hospital Bochum

**PD Dr. med. Thomas Postert**, Neurologische Klinik, St. Vincenz-Krankenhaus Paderborn  
(vormals: Neurologische Klinik, St. Josef-Hospital Bochum)

**PD Dr. med. Peter Hubert Grewe**, Medizinische Klinik I, Klinikum Neumarkt i. d. Opf. (vormals: Medizinische Klinik II, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil)

**PD Dr. med. Johannes Kirchner**, Zentrum für Diagnostische Interventionelle Radiologie des Akademischen Lehrkrankenhauses Allgemeines Krankenhaus Hagen (vormals: Institut für Diagnostische, Interventionelle Radiologie und Nuklearmedizin, Marienhospital Herne)

**PD Dr. med. Hendrik-Johannes Pels**, Klinik für Neurologie, Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg (vormals: Neurologische Klinik, Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum)

**PD Dr. med. Matthias Hartmut Seelig**, Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Kliniken des Main-Taunus-Kreises, Lehrkrankenhaus der Universitätsklinik Frankfurt, Bad Soden (vormals: Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, St. Josef-Hospital)

**PD Dr. med. Dipl.-Psych. Rainer Georg Siefen**, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, St. Josef-Hospital Bochum

**Prof. Dr. med. Matthias Bechtel**, Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil (Wiederverleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“)

## Habilitationen

**Dr. med. Michael Rußwurm**, Pharmakologie und Toxikologie  
*„cGMP-Signale: Bildung, Abbau & Echtzeitmessungen“*

**Dr. med. Sabine Skodda**, Neurologie  
*„Sprechgeschwindigkeit und –rhythmus bei der hypokinetischen Dysarthrie des idiopathischen Parkinson-Syndroms“*

**Dr. med. Florian Szabados**, Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie  
*„Einsatz der Matrix-assisted Laser Desorption / Ionisation Time-of-Flight Massenspektrometrie zur Spezies-Identifizierung von Bakterien: Möglichkeiten und Limitationen“*

**Dr. med. Horst Christoph Broding**, Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin  
*„Möglichkeiten und Grenzen neuer Methoden und Matrices zur Erfassung von Exposition und Belastung in der Arbeits- und Umweltmedizin“*

**Dr. med. Thomas Butz**, Innere Medizin  
*„Neue Aspekte der kardialen Funktionsanalyse mittels parametrischer Echokardiografie-Verfahren“*

**Dr. med. Ralph Mücke**, Strahlentherapie  
*„Selenstatus und Selensupplementation in der Radioonkologie“*

**Dr. med. Jan Geßmann**, Orthopädie und Unfallchirurgie  
*„Optimierung der autologen Osteoneogenese in der extremitätenerhaltenden, rekonstruktiven Skelettchirurgie“*

**Dr. med. Peter Schenker**, Chirurgie  
*„Ergebnisse nach Pankreastransplantation unter Berücksichtigung demografischer Faktoren und der medizinischen Fortentwicklung“*

**Dr. med. Oliver Höffken**, Neurologie  
*„Multimodale Untersuchungen von Doppelreizen zur Erfassung von Exzitabilität im somatosensiblen, motorischen und visuellen Kortex des Menschen“*

**Dr. med. Daniel-Johannes Tilkorn**, Plastische Chirurgie  
*„Zur Angiogenese, Zelldifferenzierung und dem Zellüberleben im Tissue Engineering und der Tumorforschung“*

**Dr. med. Christos Krogias**, Neurologie  
*„Untersuchungen zur Erweiterung des Anwendungsspektrums der Neurosonologie in der Diagnostik neurovaskulärer und neurodegenerativer sowie neuropsychiatrischer Erkrankungen“*

**Dr. med. Saskia Meves**, Neurologie  
*„Neurosonographische und vollblutaggregometrische Untersuchungen zur Therapieoptimierung beim akuten ischämischen Hirninfarkt“*

**Dr. med. Andrej Ring**, Plastische und Ästhetische Chirurgie  
*„Oberflächenmodifikationen von Biomaterialien zur Verbesserung der Blutgefäßneubildung und -einsprossung“*

# ZEHN JAHRE PANKREASZENTRUM BOCHUM

## Ein Blick auf die Erfolge aber auch Schwierigkeiten der vergangenen Jahre

Mit seinem Ruf an die Ruhr-Universität im September 2003 gewann Bochum nicht nur einen neuen Chef für die Chirurgische Klinik des St. Josef-Hospitals: Als ausgewiesener Experte für Pankreaserkrankungen und das Pankreaskarzinom hatte Prof. Dr. Waldemar Uhl das Ziel, ein regionales und überregionales Pankreaszentrum zu etablieren. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Zentrums zieht er Bilanz.

Wichtig war Prof. Uhl, dass sowohl komplexe Eingriffe, als auch eine adäquate klinische Nachbetreuung der Patienten gewährleistet würden und darüber hinaus Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Erforschung von Pankreas-Erkrankungen bestünden. „Das St. Josef-Hospital bot alle Voraussetzungen dafür“, erinnert sich Prof. Uhl an die damalige Wahl des Standorts.

In Zusammenschluss mit der Internistischen Klinik des St. Josef-Hospitals (Leitung: Prof. Dr. Wolfgang E. Schmitt) wurde schließlich im Januar 2014 das Pankreaszentrum Bochum gegründet.

Die Zahlen sind beeindruckend: Etwa 1.000 Patienten werden jährlich im Bochumer Pankreaszentrum behandelt; über 300 von ih-

cher Ernährung) werden die Zahlen des Pankreaskarzinoms zukünftig steigen. In Nordrhein-Westfalen sind es heute bereits jährlich über 3.500

Patienten zu erreichen“.

Seine langjährige klinische Erfahrung führt zur Überzeugung, dass die klassische The-

apie, Phyto-/Misteltherapie und Meditation.

In Bochum schätzt Prof. Uhl besonders die familiäre Atmosphäre, die ihm ermöglicht, zumindest in der Therapie jedes operativen Pankreaspatienten selbst involviert zu sein. Sein ganzer Stolz gilt seinem Team, den Ärztinnen und Ärzten sowie den Pflegepersonen auf den Stationen und im OP-Saal, die täglich zu dem Erfolg der Chirurgischen Klinik und des Pankreaszentrums beitragen.

Ein Wehmutstropfen bleibt: Leider ist die wissenschaftliche Situation an der Ruhr-Universität Bochum und die Unterstützung durch den Krankenhausträger schwierig, wobei es bei Pankreas-Erkrankungen noch unglaublich viel zu erforschen gibt.

Dennoch ist es der Chirurgischen Klinik am St. Josef-Hospital in der Bibliometrie-Bewertung der RUB gelungen, von den hintersten Plätzen auf den 13. Rang aller 77 Institute vorzustoßen.



Prof. Dr. Waldemar Uhl (3.v.l.) erklärt Patienten einen Befund.

nen operiert. Seit Gründung des Zentrums blicken Prof. Uhl und sein Team auf insgesamt über 10.000 behandelte Patienten und mehr als 2.600 durchgeführte Operationen zurück. „Aufgrund der demographischen Entwicklung mit immer älter werdenden Menschen und dem „zu guten Lebensstil“ (Nikotin, Alkohol und Adipositas mit v.a. Dingen zu hoher zucker- und kohlenhydratrei-

chen Ernährung) werden die Zahlen des Pankreaskarzinoms zukünftig steigen. In Nordrhein-Westfalen sind es heute bereits jährlich über 3.500 Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs“, erklärt der Chirurg. Doch sieht er die alleinige schulmedizinische Therapie nicht ausreichend und plädiert für einen ganzheitlichen Ansatz. „Der Patient muss selbst etwas tun, seinen Life-style ändern und die Einstellung zu dieser Krankheit ist entscheidend“, betont Prof. Uhl, „um eine bessere Prognose oder eine Linderung oder sogar Hei-

lung beim individuellen Patienten zu erreichen“.

rapie eines Pankreaskarzinoms durch Operation, Chemotherapie und Strahlentherapie auch von einem komplementärmedizinischen Ansatz begleitet sein sollte. So rät Prof. Uhl seinen Patienten, sich neben der schulmedizinischen Behandlung auf weitere drei bis fünf Konzepte in Selbstverantwortung und Überzeugung einzulassen. Dies umfasst die Bereiche Ernährung, Bewegung, Hyperther-

## ANATOMIE UND KUNST: PASST DAS ZUSAMMEN?

### „Anatomic Art“ im Knappschaftskrankenhaus Bochum - eine Rezension

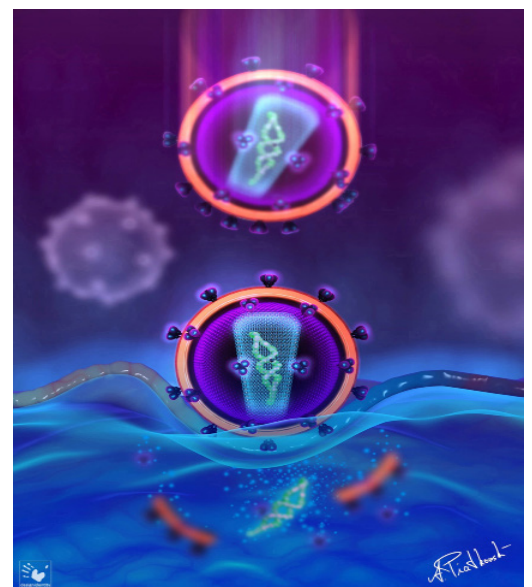
Machen wir uns in diesen Tagen auf den Weg zur Cafeteria des Knappschaftskrankenhauses Bochum, so werden wir unterwegs von farbfreudigen Exponaten des freiberuflichen Künstlers Andrej Piatkowski überrascht. Ist es nicht Kunst das Alltägliche neu zu entdecken!? Anatomie im Blick eines Künstlers.– Was entsteht, wenn Kreativität und medizinische Fachliteratur aufeinandertreffen? Eine kleine neue Welt in der selbst Viren anmutig erscheinen. Die Exponate sind nicht betitelt, sodass es für einen Besucher mit medi-

zinischem Vorwissen wie ein kleines Rätsel erscheint jedes Exponat zu betiteln. Desto größer das Wissen der Betrachter, umso spannender wird sich die Diskussion entwickeln. Der Künstler selbst bezieht sein Fachwissen aus Büchern und besitzt keine anatomische Vorbildung. Aus diesem Grund scheint morphologisch nicht jedes Detail bedacht zu sein oder ist es vielleicht sogar Absicht? Betrachten wir es doch als ein kleines Spiel. Möchte uns der Künstler vielleicht zum Nachdenken bringen und heißt es insgeheim „Finde den Fehler!“.

Finden Sie es heraus! Bis Ende April 2014 sind die Bilder noch zu sehen.

Cindy Richter, Abteilung für Neuroanatomie und molekulare Hirnforschung, Ruhr-Universität

Der 27-jährige Künstler Andrej Piatkowski ist spezialisiert auf medizinische Computervisualisierung und 3D-Animationen. Nach Abschluss der Ausstellung im Knappschaftskrankenhaus möchte er seine Bilder versteigern und mit dem Erlös krebserkrankte Kinder unterstützen. Informationen unter [www.designidentity.de](http://www.designidentity.de).



## VERANSTALTUNGSHINWEISE

**30.04.2014****Neues aus der Bochumer Forschungsgruppe**

Referentinnen: Tina Mainka / Dr. Marianne David

Veranstalter: Abteilung für Schmerzmedizin,  
Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil17.00 – 19.00 Uhr  
Hörsaal 2, Raum 2, Haus 8**07.05.2014****5. Bochumer Abend der Kinderradiologie**Wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltung  
für Radiologen und KinderärzteInstitut für Diagnostische Radiologie, Interventionelle Radiologie und  
Nuklearmedizin  
Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum BergmannsheilAnmeldung erbeten:  
Fax: 0234/3026358 oder E-Mail: christoph.heyer@rub.de17.30 – 20.00 Uhr  
Hörsaal 1, Haus 1**22.05.2014****WAZ-Nachforum zum Thema Organspende**

Leitung: Prof. Dr. Richard Viebahn

Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum  
ab 19 Uhr in der Cafeteria**23.05.2014 - 24.05.2014****12. Echokardiographie-Symposium und Workshop**

Thema: Periinterventionelle Echokardiographie

Veranstalter: Klinik für Kardiologie, Herz- und Diabeteszentrum NRW

Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, Hörsaal

Informationen: Astrid Kleemeyer 05731-971258  
<http://www.hdz-nrw.de/aktuelles/veranstaltungen/>**14.06.2014****15. Rhythmus-Symposium**

Veranstalter: Klinik für Kardiologie, Herz- und Diabeteszentrum NRW

09:00-14:00 Uhr  
Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen**02.07.2014****Vortrag: Naturheilkunde am Nachmittag**

Hildegard von Bingen und ihre Zeit: Arzneipflanzen Einst und Jetzt

Veranstalter: Klinik für Naturheilkunde, Klinik Blankenstein

16:00-17:00 Uhr  
Dachebene der Klinik Blankenstein, Hattingen

## NEUES AUS FAKULTÄT UND UNIKLINIKEN



Foto: Fotoabteilung, UK KK Bochum

**Dr. Yaroslav Parpaley, PD Dr. Sabine Skodda und Patientin Dagmar Bürger (v.l.n.r.)**

Das **Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer** bietet die **Tiefe Hirnstimulation** bei Patienten mit Morbus Parkinson an. In Zusammenarbeit der Neurochirurgie (FOA Dr. Yaroslav Parpaley) und Neurologie (Ltd.OÄ PD Dr. Sabine Skodda) sollen künftig zehn bis 20 Patienten jährlich mit der Tiefen Hirnstimulation behandelt werden. Durch den operativen Einsatz von feinen Elektroden ins Gehirn und der nachfolgenden Feinjustierung des sogenannten „Hirnschrittmachers“ ist es möglich, Symptome der Erkrankung zu verbessern und die Medikamenteneinnahme zu reduzieren.

Dem **Team um Dr. Thorsten Müller** vom **Medizinischen Proteom Center** der Ruhr-Universität Bochum gelang es, neue Einblicke in die Entstehung der **Alzheimer-Krankheit** zu gewinnen. Die Forscher entdeckten zwei

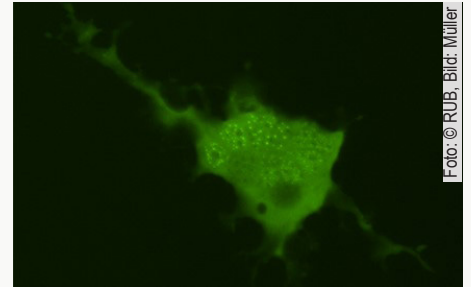


Foto: © RUB, Bild: Müller

Proteine, SV2A und SERCA2, die sich als bisher unbekannte Interaktionspartner des Proteins FE65 herausstellten, welches bei der Pathogenese der Erkrankung eine zentrale Rolle spielt. Die Ergebnisse sind in der Zeitschrift „Molecular & Cellular Proteomics“ publiziert.

**Prof. Dr. Wolfgang Linke (Abteilung für Kardiovaskuläre Physiologie der RUB) und sein Team** haben Mechanismen zur Kontrolle der Steifheit des Herzmuskels entdeckt. Bestimmte Bereiche des im Herzmuskel vorhandenen **Titins** werden unter Stressbedingungen übermäßig stark gedehnt - wie z.B. bei akutem Herzversagen. Titin, das größte Protein im menschlichen Körper, kann allerdings auch vor Stresseffekten geschützt werden, indem sich die Hitzeschockproteine alpha-B-Crystallin und HSP27 an bestimmte Regionen anlagern. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus den USA und Düsseldorf sind die Ergebnisse in zwei Artikeln in den Zeitschriften „Cell“ und „Journal of Cell Biology“ veröffentlicht.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Verein zur Förderung der Bochumer Medizin e.V., Ruhr-Universität Bochum, c/o Experimentelle Pneumologie, Bergmannsheil, Frau Bernadette Lohs, Bürkle-de-la-Champ-Platz 1, 44789 Bochum

**Leiter:** Prof. Dr. med. Albrecht Bufe

**Redaktion:** Oktavia Kuhs, Jannis Achenbach

**Auflage:** 1000

**Kontakt zur Redaktion:** Wenn Sie Themenideen, Veranstaltungshinweise oder Fragen rund um den Newsletter haben, wenden Sie sich bitte an die Redaktion (fv-medizin@rub.de).